

(Pdf free) Gault Millau WeinGuide Deutschland 2010: Der Weinfhrer fr Genieer

Gault Millau WeinGuide Deutschland 2010: Der Weinfhrer fr Genieer

Von Joel Payne, Armin Diel
audiobook / *ebooks / Download PDF / ePub / DOC



[Download](#)

[Read Online](#)

Produktinformation -Verkaufsrang: #1109378 in BcherVerffentlicht am: 2009-11Erscheinungsdatum: 2009-11-18Abmessungen: 8.50 x 1.89b x 5.911, Einband: Gebundene Ausgabe832 Seiten | File size: 37.Mb

Von Joel Payne, Armin Diel : Gault Millau WeinGuide Deutschland 2010: Der Weinfhrer fr Genieer before purchasing it in order to gage whether or not it would be worth my time, and all praised Gault Millau WeinGuide Deutschland 2010: Der Weinfhrer fr Genieer:

Kundenrezensionen
Hilfreichste Kundenrezensionen
1 von 1 Kunden fanden die folgende Rezension hilfreich. Der Beste - mit Schwchen
Von hartmutw
Seit Jahren kaufe ich nun den GM, allerdings nicht in jedem Jahr. Leider kann ich mit der Konkurrenz, speziell dem Eichelmann, nichts anfangen, man sehe sich nur die eigenwillige Bewertung von Prm an, diverse Starwinzer fehlen ganz, da sie Herrn E. nicht vorlassen, etc. Die Detailkenntnis des GM ist bekannt und man muss sich seit diesem Jahr auch nicht mehr um angeblich fehlende Objektivität sorgen, da Herr Diel (nicht ganz zu Unrecht kritisiert) das Handtuch geworfen hat. Leider gibt es auch in diesem Jahr wieder die altbekannten Schwchen: 1) Die selbstverliebte Listung der Weine nach GM-Trauben anstelle einer alphabetischen Reihung - vollkommen sinnfrei wenn ich einen bestimmten Betrieb suche. Oder will der GM insinuieren, dass ein mündiger Weinfreund die GM-Trauben auswendig parat hat?!? 2) Das echte Ergebnis ist aber die nach wie vor zuerst zurückhaltende Bewertung der trockenen Weine. Die GM-Lieblinge Keller und Becker einmal ausgenommen scheint es nach wie vor kaum möglich zu sein, mehr als 90-91 Punkte zu erhalten. Hier Weihen bleiben Auslese, BA und TBA vorbehalten. Dass das im Jahr 2010 noch der richtige Ansatz ist erscheint mir fraglich. Ansonsten eine klare Empfehlung. 14 von 17 Kunden fanden die folgende Rezension hilfreich. Eine erfolgreiche Generalüberholung des Klassikers
Von Michael Thaidigsmann
Er war etwas in die Jahre gekommen, der Gault-Millau-Weinguide, sowohl von der Aufmachung her als auch in der Präsentation der Weingüter. Nach einem handfesten Krach im Sommer, der mit dem Abgang von Winzer Armin Diehl endete, ist nun Joel Payne alleiniger Herausgeber. Umso überraschender sticht nun die neue Ausgabe 2010 (die die deutschen Weiweine des Jahrgangs 2008 und die Roten aus 2007 vorstellt) ins Auge: Vierfarbdruck, ein frisches neues Layout, ein erweitertes Einleitungskapitel sowie mehr praktische Tipps zu Anbaugebieten, der Verbindung von Weinen mit geeigneten Gerichten, etc. Auch ist - zumindest bei mir - der Eindruck entstanden, dass im Textteil nun mutiger Kritik gebt wird als bislang, wenngleich dies sich in der Notengebung kaum niederschlägt: Warum nur sind fast alle vorgestellten Weine mit 80-95 Punkten bewertet, obwohl die 100-Punkte-Skala doch viel mehr hergibt? Warum nicht auch einmal den Wein eines Gutes vorstellen, der nicht auf der Höhe der übrigen Produktion ist? Auch ist zu bemängeln, dass die Weinbewertungen (auf der 100-Punkte-Skala) nicht immer mit den Betriebsbewertungen (5-Sterne-System) übereinstimmen. Wenn ein Produzent über Jahre hinweg Top-Bewertungen abruft und die Hitlisten anführt (Beispiel Van Volxem von der Saar), warum ihm dann nicht auch 5 Sterne zuerkennen (bei Van Volxem sind es weiterhin nur 3 Sterne)? Die Einordnung der deutschen Topwinzer in fünf Schubladen hat zwar Tradition (auch in anderen Führern), aber die Konkurrenz, v.a. der Weinführer von Gerhard Eichelmann (welcher dieses Jahr auch aufgehört wurde) ist da konsequenter und flexibler als der Gault Millau. Dennoch: der neue Gault-Millau hat in seiner neuen Form gegenüber dem Eichelmann die Nase vorn, und man kann den Verlag nur loben, dass er das seit 1994 bewährte Konzept nun der Zeit angepasst hat. 0 von 0 Kunden fanden die folgende Rezension hilfreich. Ein umfassender Überblick ...
Von Nethegauner
Mir hat dieser WeinGuide gut gefallen -- vielleicht weniger wegen der Bewertungen, sondern viel mehr wegen des umfassenden Überblicks über deutsche Winzer, Weingüter und Produkte. Es sind gerade die Rheingau-Rieslinge, die es mir sehr angetan haben -- und z.B. zu dieser Region sind in dem Werk auch viele, viele interessante Informationen zu finden. Vielleicht nimmt sich das Buch stellenweise selbst ein wenig zu wichtig -- das tun allerdings alle Führer mit Bewertungen. Und gerade Bewertungen finde ich immer ein wenig problematisch. Ich habe zwar noch nie erlebt, dass ein im Gault-Millau gut bewerteter Wein schlecht schmeckt -- aber die präsentierten Flaschen stellen natürlich nur einen Ausschnitt aus dem vielfältigen Angebot dar. Man sollte sich von solchen Führern nicht davon abhalten lassen, Weine zu probieren, die nicht darin auftauchen -- der Winzer um die Ecke hat oftmals Schätze in seinem Keller, die günstiger sind und besser schmecken, als das, was ihre Kollegen mit großen Namen anbieten. Und gerade weil so viele dieser "Winzer um die Ecke" eben doch in dem WeinGuide berücksichtigt werden, bekommt er von mir solide vier Sterne: Da gibt es Werke, deren Tunnelblick weitaus enger daherkommt! Sehr zum Wohl also ...

.de
Wenn die anonymen Tester des französischen Gault Millau ein Restaurant mit zusätzlichen Punkten und Hauben beglücken, kann das für den Betrieb einen wunderschönen wirtschaftlichen Aufschwung bedeuten. Andersherum sorgt eine Abwertung mitunter für immense Umsatzeinbußen. Allein an dieser Tatsache lässt sich die Bedeutung des wohl einflussreichsten aller Gourmetguides ablesen. Mit Hotels beschäftigt er sich erst gar nicht (mal vom Beiheft und von Husern, in denen auch hervorragende Restaurants untergebracht sind, abgesehen). Auch wenn vieles, also auch die Zubereitung von Speisen, im wahrsten Sinne Geschmackssache ist: Der Gault Millau bemüht sich um objektiven Vergleich, lobt unermüdlich den Einsatz regionaler Produkte und kreative Ideen und belegt seine zugegebenermaßen strenge Wertung -- im Gegensatz zu manch Konkurrenten -- immer mit einer sehr ausführlichen Beschreibung. Dafür wird den meistens Restaurants eine halbe Seite eingeräumt, in manchen Fällen sogar eine komplette Seite. In dem gleichermaßen kritisch wie unterhaltsamen Text werden dann auch besondere kulinarische Spezialitäten des Hauses beim Namen genannt, in detailliertem Maße Verbesserungen und Verschlechterungen zum Vorjahr aufgelistet und Zitate des Chefkochs wiedergegeben. Klar, dass durch derartige Platz-Großzügigkeit nicht der Pokal für meisten beschriebenen Restaurants gewonnen werden kann, doch dem Gault Millau geht es gar nicht um Quantität, sondern um

Qualität. Und so kommen nur die besten 1150 Lokale des Landes zwischen die robusten Buchdeckel. Bilder schaffen das leider nicht, obwohl es der Optik wahrlich gut tun würde. Nur im Vorspann des Buches finden Fotos statt, wenn die Aufsteiger, Neuentdeckungen, Patissiers und Sommeliers des Jahres abgelichtet werden. Im beigelegten Heft hingegen herrscht hingegen ein anderes Dogma vor: Viele bunte und moderne Bilder ranken sich um die kurzen Textabschnitte zu ausgewählten Hotels aus Südtirol, Schweiz und Österreich. So schön sich das kleine Magazin anblicken lässt und so praktisch die Übersicht von ernsthaften Wellnessangeboten auch sein mag: Man muss wissen, dass dieser Teil mit anonymen Tests wenig zu tun hat, denn die abgebildeten Hotels zahlen dafür, dass sie hier erscheinen dürfen. -- Christian Haas, *Pressestimmen* Der wohl bekannteste und bedeutendste Reiseführer für Genießer -- *Göttinger Tagblatt*, 09. Dezember 2005
Kurzbeschreibung: Jahr für Jahr führt "Deutschlands wichtigster Weinführer" durch die deutsche Weinlandschaft. Dieses Jahr sind die 938 besten Weinerzeuger aufgenommen.